

IN KÜRZE



Bildervisionen von Irland

WOLFEN/MZ - Eine Live-Multivisionsshow zum Thema Irland gibt es am Freitag, 23. März, im Städtischen Kulturhaus in Wolfen. Sandra Butscheike und Steffen Mender berichten von ihren Reisen über die grüne Insel, deren beeindruckende Landschaften, Städte und Menschen, die sie in Bildern und Videosequenzen festgehalten haben.

FOTO: BUTSCHEIKE/MENDER

» Karten gibt es im Vorverkauf im Kulturhaus, Tel. **03494/6 66 06 66**, sowie an der Abendkasse. Mehr Informationen unter **www.outdoorvision.de**.

Frühschoppen für Männer

KÖTHEN/MZ - Der 11. Männerfrühschoppen der Köthener Christen findet am Sonnabend, dem 17. März, um zehn Uhr in der Creperie Lorette in Köthen statt. Zu Gast ist Prof. Dr. Gerald Wolf, vormals Direktor des Instituts für medizinische Neurobiologie der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg. Er spricht zum Thema „Wie tickt das weibliche Gehirn, wie das männliche?“ Danach folgen ein gemeinsames Frühstück und ein Gedankenaustausch.

Im öffentlichen Teil geht es unter anderem um die Stellungnahme zur Errichtung und dem Betrieb von drei Windkraftanlagen in den Gemarkungen Libbesdorf und Quellendorf im „Windpark Quellendorf I“. Außerdem wird über die Stellungnahme der Stadt Südliches Anhalt zum Planfeststellungsverfahren zur B6n zwischen Köthen und der Autobahn A 9 beraten. Weiter geht es um eine Realisierungsvereinbarung zur Teilsanierung des Museumskomplexes Museum Synagoge Gröbzig zwischen dem Museumsverein und der Stadt Südliches Anhalt.

Zu Beginn der Ausschusssitzung ist eine Einwohnerfragestunde vorgesehen.

Bauausschuss tagt Dienstag

WEISSANDT-GÖLZAU/MZ - Der Bau-, Industrie-, Landwirtschafts- und Gewerkeförderungsausschuss des Stadtrates der Stadt Südliches Anhalt tagt am Dienstag, dem 20. März, um 18 Uhr im Sitzungssaal des Verwaltungsamtes in Weißandt-Görlau.

Stadtarchiv einige Tage zu

KÖTHEN/MZ - Das Köthener Stadtarchiv bleibt in der Zeit vom 22 bis 29. März 2018 geschlossen. Das teilte die Stadtverwaltung Köthen mit.

MOMENT MAL!

Vortrag zum Thema Erschöpfung

Am Donnerstag, dem 22. März, findet um 17.30 Uhr in der Wallstraße 48 in der Europäischen Bibliothek für Homöopathie in Köthen ein öffentlicher Vortrag über Erschöpfungssyndrome in Anlehnung an aktuelle Forschung und klassische Homöopathie statt. Für die MZ sprach Romy Saupé mit dem Referenten, Dr. Frank-Werner Kirstein, Internist aus Berlin.



Frank-Werner Kirstein FOTO: PRIVAT

Warum diese Syndrome?

Sie sind sich sehr ähnlich und werden eher stiefmütterlich in der Versorgung gehandhabt.

Was erwarten Sie sich von der Veranstaltung?

Ich hoffe, dass Therapeuten und Patienten im guten Austausch stehen und die Menschen Informationen erhalten, um diese Syndrome besser zu verstehen.

Was beinhaltet Ihr Vortrag? Eine grundlegende Darstellung der Syndrome tiefe Erschöpfung, Fibromyalgie, das ist ein Schmerzsyndrom, und des Reizdarmsyndromes. Da 30 Prozent der Menschen in Deutschland an Erschöpfungssyndromen leiden, möchte ich eine Leitlinie aufzeigen.

Mitteldeutsche Zeitung

ÜBERPARTEILICH • UNABHÄNGIG
REGIODESK DESSAU-ROSSLAU, BITTERFELD UND KÖTHEN
KÖTHENER ZEITUNG

Wallstraße 71, 06366 Köthen, Telefon: 03496/309 96 10, Fax: 03496/309 96 19
E-Mail: redaktion.koethen@dumont.de, Facebook: mzkoethen, Twitter: mz_koethen

LEITER REGIODESK
Steffen Brachert (sb)
0340/51 89 01 26
steffen.brachert@dumont.de

0340/51 89 01 17
katrin.noack@dumont.de
Frank Krause (fk)
0340/51 89 01 31
frank.krause@dumont.de

03496/309 96 21
matthias.bartl@dumont.de

REPORTER LOKALES
Stefanie Greiner (sgr)
03496/309 96 15
stefanie.greiner@dumont.de

Doreen Hoyer (dho)
03496/309 96 22
doreen.hoyer@dumont.de

Henrik Klemm (hk)
03496/309 96 25
henrik.klemm@dumont.de

CHEFREPORTER LOKALES
Matthias Bartl (mb)

REGIODESK
Helmut Dawal (hda)
0340/51 89 01 16
helmut.dawal@dumont.de

Ute König (uko)
0340/51 89 01 14
ute.koenig@dumont.de

Katrin Noack (kan)

REDAKTIONSASSISTENZ
Petra Dietze
0340/51 89 01 20
petra.dietze@dumont.de

SERVICE
Abo:
0345/565 22 33
Anzeigenannahme:
0345/565 22 11

Abonnementspreis pro
Monat: 31,95 Euro in-
klusive Zustellgebühren
bei Botenzustellung und Mehr-
wertsteuer, 38,40 Euro bei Liefe-
rung durch die DP AG.

„Klasse 2.0“ geht zu Ende

ZEITUNG Nach über zwei Monaten ist das medienpädagogische Projekt der MZ nun vorbei. Redakteurin besucht zum Abschluss Neuntklässler einer Sekundarschule.



Redakteurin Doreen Hoyer besuchte die Klasse 9b der Sekundarschule „An der Rüsternbreite“.

FOTO: HEIKO REBSCH

VON DOREEN HOYER

KÖTHEN/MZ - Alles hat ein Ende - auch das Klasse-Projekt der Mitteldeutschen Zeitung. Diese Woche Freitag endet in Köthen und Umgebung der diesjährige Durchgang des medienpädagogischen Projektes „Klasse 2.0“.

Seit Jahresbeginn haben Gymnasiasten, Sekundarschüler und Förderschüler sich im Rahmen des Projektes mit der Mitteldeutschen Zeitung beschäftigt. Es wird unterstützt von Mitgas und der AOK Sachsen-Anhalt. Kostenlos bekamen die angemeldeten Schulklassen in zwei Projektphasen jeweils vier Wochen lang die MZ zum Lesen in ihre Schule geliefert. Auch die Möglichkeit, statt der Papierzeitung die MZ als E-Paper auf dem Tablet-Computer zu lesen, gab es.

Die Jugendlichen aus den siebten bis neunten Klassen haben erfahren, wie die Zeitung aufgebaut ist, welche Artikelformen es gibt und manch ein Schüler hat sich auch selbst im Artikelschreiben geübt - allein oder in einer Gruppe mit seinen Mitschülern. Auch ein Nachrichtenvideo ist entstanden.

KLASSE 2.0
Ein Medienprojekt der Mitteldeutschen Zeitung

MITGAS AOK

300

SCHULKLASSEN aus dem südlichen Sachsen-Anhalt beteiligen sich jedes Jahr am Klasse-Projekt. Das sind etwa 6 000 Schüler.

Zusätzlich besuchte Lokalredakteurin Doreen Hoyer auf Wunsch auch einige Klassen im Unterricht, um mit ihnen zum Beispiel über das Thema „Fake News“ zu sprechen, das dieses Jahr im Zentrum von „Klasse 2.0“

steht. So war es auch bei der Klasse 9b der Sekundarschule „An der Rüsternbreite“ in Köthen in dieser Woche. In der Sozialkunde- und Stunde mit Lehrerin Petra Schubert ging es dieses Mal um den Arbeitsalltag bei der MZ und auch um das Thema „Fake News“.

Auf die Frage, was „Fake News“ eigentlich sind, wussten zum Beispiel Danny Hammer und sein Klassenkamerad Maurice Herold ein paar Antworten. „Das sind Nachrichten, die nicht wahr sind“, meinte Danny. „Oder Nachrichten, bei denen etwas verändert wurde“, fügte Maurice an. Stimmt genau. Wobei „Fake News“ aber nicht nur im Umfeld des US-amerikanischen Präsidenten vorkommen, auch wenn er das Wort besonders gern verwendet.

Vielmehr ist kein Bereich davon gefeit, wie das im Unterricht an der Sekundarschule besprochene Beispiel zeigte: Es handelte sich um einen Bericht über eine Gerichtsverhandlung aus der Köthener MZ vom Herbst 2016. Dieser wurde von einem Blog-Autor im Internet aufgegriffen und inhaltlich verfremdet. So wurden

dem Angeklagten Sätze in den Mund gelegt, die während der Verhandlung nie gesagt wurden. Zudem erwähnte der Autor mit keinem Wort, dass er selbst bei der Verhandlung gar nicht anwesend war, im Gegensatz zur MZ-Mitarbeiterin.

Die Schüler arbeiteten die Unterschiede zwischen den Texten heraus. Zum Beispiel den, dass bei der Autorin des MZ-Berichts ihr Name, ihre Telefonnummer und ihre Büroadresse in jeder Ausgabe abgedruckt sind - und zwar im Impressum. Sollte im Text ein Fehler passiert sein, können die Betroffenen sich also vor Ort beschweren.

Anders ist es bei den meisten Fake-News-Produzenten, die häufig - wenn überhaupt - einen ausgedachten Autorennamen angeben und auch bei den Quellenangaben sparen.

Das Thema „Fake News“, wie sie entstehen und an welchen Anzeichen man sie entlarven kann, war ein Schwerpunkt des diesjährigen Klasse-Projektes. Im Jahr 2018 fand es bereits zum 14. Mal statt. Im südlichen Sachsen-Anhalt beteiligen sich pro Jahr etwa 300 Klassen.

Azubis wollen Görzigiern Geld spenden

AUSCHWITZ-SATZ
Nach Beschwerde von Fußballverein gegen Strafe

VON STEFAN SCHRÖTER

BITTERFELD/MZ - Die Nachwehen des abgebrochenen Fußballspiels zwischen Gröbern und Görzig lösen überregional Empörung aus. Nun gehen mehrere Jugendliche sogar soweit, dass sie dem VfB Borussia Görzig 80 Euro spenden wollen, nachdem der Fußballverein sich weigert, eine Geldstrafe zu begleichen (die MZ berichtete). Der Verein soll 150 Euro Strafe plus 79 Euro Gebühr zahlen, da einer ihrer Anhänger bei dem Kreisoberliga-Spiel gerufen hatte: „Wenn ihr verliert, fahrt ihr heute nicht nach Görzig, sondern nach Auschwitz.“

Bei den jugendlichen Spendern handelt es sich um Azubis



Die Jugendlichen bei ihrem Aufenthalt in der Gedenkstätte

FOTO: PRIVAT

von VW. Sie nehmen derzeit an einem Projekt des Internationalen Auschwitz Komitees (IAK) teil und helfen bei der Erhaltung der Gedenkstätte Auschwitz-Bir-

kenau. Einer von ihnen stieß zufällig im Internet auf den Text der MZ. Jetzt schreibt die Gruppe in einem Brief: „Einige von uns spielen auch Fußball und kennen

die Atmosphäre bei Spielen ziemlich gut. Deshalb geht uns der ekelhafte und beschuernte Spruch des ‚Fans‘ ziemlich auf die Nerven. Wenn man hier sieht, was in Auschwitz von Deutschen angerichtet worden ist, kann man überhaupt nicht kapieren, wie man einen solch idiotischen Spruch ablassen kann.“ Die Jugendlichen würden es für eine Geste halten, wenn sich der Zuschauer entschuldigen würde, der den Spruch geäußert hat. „Natürlich war diese Äußerung menschenverachtend und volksverhetzend. In Auschwitz ist niemand ‚gestorben‘, hier war alles Mord und Totschlag.“

Der Vize-Vorsitzende des IAK, Christoph Heubner, wundert sich indes, dass die Staatsanwaltschaft den Auschwitz-Satz „merkwürdigerweise für strafrechtlich nicht relevant“ hielt. Zu seinem Bedauern kämen derartige antisemitische Zwischenfälle auf deutschen Sportplätzen mittlerweile nicht selten vor.